Namslauer Stadtblatt.

Täglich erscheinende Zeitung für Stadt und Kreis Namslau.

Amtlicher Anzeiger für die städtischen Behörden

Bezugs-Preise:
Das „Namslauer Stadtblatt" erscheint wöchentlich sechsmal: Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Sonnabend und Sonntag und kostet in der Geschäftsstelle, sowie in den Verkaufsstellen monatlich 1,35 Goldmark. Postbezüge nur für den Kalendermonat. Offerten- und Auskunftsgebühr 10 Goldpfennig. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigen-Preise:
Für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Goldpfennig, für Auswärtige 25 Goldpfennig, im Reklameteil (am Schluß des redaktionellen Teils) die einspaltige Petitzeile 75 Goldpfennig. Schluß der Anzeigenannahme bis 8 Uhr vorm. am Erscheinungstage, für größere Anzeigen jedoch schon tags zuvor. Für Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Kleine Anzeigen nur gegen Vorauszahlung.

55. Jahrgang. — Fernsprecher 94.

Nr. 248. | Verantwortlich für Schriftleitung: Franz Otto, Namslau. | Sonnabend, den 22. Oktober | Druck, Verlag und Expedition: Namslauer Druckerei-Gesellschaft m. b. H. | 1927.

Die Vorbehalte der Volkspartei.

Aus dem Reichstage.

— Berlin, 19. Oktober 1927.

Bei der fortgesetzten Beratung des **Reichsschulgesetzes** kam heute zunächst Abg. Dr. Runkel (D. Vp.) zu Wort, der eine Erklärung abgab, in der er feststellte, daß die volksparteilichen Minister im Kabinett ausdrücklich bezüglich einiger Punkte ihre Stellung vorbehielten und diesen Vorbehalt mit Einverständnis der übrigen Minister in der Oeffentlichkeit bekannt gemacht haben. Darüber hinaus hätten die beiden Minister die Stellung ihrer Fraktion bezüglich des ganzen Gesetzentwurfes ausdrücklich vorbehalten.

Die Fraktion erkenne den Gesetzentwurf als brauchbare Grundlage für Verhandlungen an, sei aber in der Stellung von Abänderungsanträgen und somit in ihrer Stellungnahme zur endgültigen Verabschiedung des Entwurfes völlig frei.

Die Fraktion sei grundsätzlich damit einverstanden, daß der Bekenntnisschule die verfassungsmäßige Stellung gegeben werde, da sie vom rein erzieherischen Standpunkt aus eine der wertvollsten deutschen Kulturerziehungsschulen sei. Ihre Ausgestaltung dürfe aber nicht auf Kosten anderer ebenso verfassungsmäßig berechtigter Schulformen geschehen. Die alte Simultanschule soll nach der Verfassung die Regelschule sein. Theoretisch wird in dem Entwurf diese Vorzugsstellung anerkannt, die praktische Ausführung macht diese Anerkennung wieder zunichte. Die Deutsche Volkspartei fordert daher, daß alle Schulen, die seit Jahren Gemeinschaftsschulen sind, auch solche bleiben, und daß alle neu errichteten Schulen, wenn kein rechtsgültiges Antragsverfahren auf Einrichtung einer Bekenntnisschule vorliegt, ohne weiteres ebenfalls Gemeinschaftsschulen sind. Der Redner forderte weiter den christlichen Charakter der Gemeinschaftsschule, so wie er in den alten Simultanschulen festgelegt sei. Er behandelte dann die Auslegung des Paragr. 174 der Verfassung in dem Entwurf und betonte, daß für seine Partei dieser Artikel keine Schonfrist, sondern eine Schutzvorschrift bedeute. Der Redner lehnte weiter eine Auslegung ab, wonach jede Schulform ein geordneter Schulbetrieb sei. Bestimmend müsse die Leistungsfähigkeit bleiben. Zum Schluß betonte der Redner, daß für seine Partei auch der Weg des Entwurfs in der Frage der Einsichtnahme in den Religionsunterricht nicht gangbar sei. Eine Wiederkehr der geistlichen Schulaufsicht müsse vermieden werden.

Abg. Frau Dr. Bäumer (Zem.) erklärte, daß der vorliegende Entwurf verfassungswidrig sei. Wenn die demokratische Fraktion der Ausschußüberweisung zustimme, dann tue sie das nur aus Rücksicht auf die Gepflogenheit des Hauses. Sie halte den Entwurf für denkbar ungeeignet, um daraus ein Gesetz zur Ausführung der Verfassungsbestimmung zu schaffen. Die Volksschule wolle man zu einer Schule der Trennung und Isolierung machen. Die demokratische Partei lehne diesen Riß im Aufbau und Leben der Einheitsschule grundsätzlich ab. Sie werde sich nachdrücklich dafür einsetzen, daß in allen Ländern, in denen die Schulentwickelung die Simultanschule in irgend einer Form verwirklicht hat, diese Simultanschule vor der Zerstörung durch das Gesetz geschützt wird.

Abg. Frau Zetkin (Komm.) erinnerte daran, daß sie schon 1922 mit aller Entschiedenheit die Schulvorlage des damaligen sozialdemokratischen Staatssekretärs Heinrich Schulz bekämpft habe. Schon der Entwurf von 1922 habe die Keime der Klerikalisierungsbestrebungen des jetzigen Entwurfs enthalten. Der Streit der Freunde und Gegner der jetzigen Vorlage über ihre Verfassungsmäßigkeit sei darauf zurückzuführen, daß die Schulbestimmungen der Weimarer Verfassung ein faules, unklares Kompromiß sind.

Abg. Dr. Bredt (Wirtsch. Vgg.) zog aus den bisher gehaltenen Reden den Schluß, daß in der Schulfrage allgemeine Verwirrung unter den Parteien herrsche und eine klare Linie nicht zu erkennen sei. Das Kompromiß der Schulbestimmungen in der Weimarer Verfassung sei deshalb eine so glückliche Fassung, weil sie jeden staatlichen Zwang in kulturellen Fragen ausschließe. Die christliche Erziehung werde sich schon selbst durchsetzen, auch ohne staatlichen Zwang. Der Redner erklärte zum Schluß, daß seine Fraktion den vorliegenden Entwurf als eine brauchbare Grundlage betrachte und mit seiner Tendenz einverstanden sei.

Abg. Frau Lang-Brumann (Bayer. Vp.) erklärte die Vorlage für eine brauchbare Grundlage. Nach weiterer Aussprache vertagte man sich auf Donnerstag.

Spezialgeschäft für Tabakfabrikate
Haesler
Namslau—Bernstadt.

Beratung der Besoldungsvorlage erst Freitag.

Berlin, 20. Oktober. Der Aeltestenrat des Reichstags hat den Arbeitsplan für den Rest dieser Woche festgelegt. Danach soll heute die erste Lesung des Schulgesetzes beendet werden. Für Freitag ist die erste Beratung des Besoldungsgesetzes in Aussicht genommen, für Sonnabend die Beratung über die Erhöhung der Kriegsbeschädigtenbezüge. Für Sonnabend ist auch die Besprechung der Interpellationen und Anträge zum Bergarbeiterstreik in Aussicht genommen, falls nicht inzwischen der Streik beendet sein sollte. Die Erledigung der sozialdemokratischen Interpellation zur Wirtschaftslage wurde vom Aeltestenrat abgelehnt, weil sie bei der Fülle des übrigen Stoffes nicht mehr in dieser Woche behandelt werden könnte, und der Aeltestenrat daran festhält, am Sonnabend eine Pause in den Verhandlungen des Reichstages eintreten zu lassen.

Graf Bethlen gegen den Völkerbund.

Ofenpest, 19. Oktober. Ministerpräsident Graf Bethlen sprach in einer Parteikonferenz dem Lord Rothermere „den unvergänglichen Dank Ungarns dafür aus, daß Lord Rothermere ganz uneigennützig sich die Mühe nimmt, die gerechte Sache Ungarns aller Welt bekannt zu machen. Es ist bedauerlich, daß sich in gewissen Auslandskreisen heute mehr denn je die Entschlossenheit kund gibt, alle Bestimmungen des Trianoner Friedensvertrages als ‚noli me tangere' auch für die Zukunft zu bezeichnen. Es ist der Wunsch aufgetaucht, daß die Regierung bereits in der Dezembersession des Völkerbundes die Frage der Friedensrevision aufwerfe. Wenn jedoch in einer viel weniger wichtigen Frage, in der Frage der Siebenbürger Optanten, Recht und Gerechtigkeit kaum zur Geltung kommen können, wird die Aufwerfung der Revisionsfrage im Dezember die Angelegenheit nicht um Haaresbreite vorwärts bringen, und es wird sogar die Gefahr auftauchen, daß die Revision auch zu einem günstigeren Zeitpunkt nicht angeschnitten werden könnte."

Der Besuch des Generals Heye in Washington.

Washington, 19. Oktober. Der Chef der deutschen Heeresleitung, General Heye, besichtigte gestern einige militärische Einrichtungen der Bundeshauptstadt. Abends folgte General Heye einer Einladung des britischen Botschafters zu einem Ball, den die britische Botschaft zu Ehren des hier weilenden englischen Geschwaders veranstaltete. Hier traf General Heye mit führenden Persönlichkeiten des politischen und diplomatischen Washington sowie mit den hier beglaubigten fremden Militärattachés und zahlreichen Offizieren der amerikanischen Armee und Marine zusammen. Trotz des inoffiziellen Charakters seines Besuches zollt die amerikanische Presse seinem Besuche lebhafte Beachtung und widmet ihm in Wort und Bild ein freundliches Interesse.

In England durchschaut man die französische „Abrüstung".

London, 19. Oktober. Der „Evening Standard" schreibt heute abend: Was Poincarés Bemerkungen über die angebliche Abrüstung Frankreichs anbetrifft, so werde kein vernünftiger Mensch die Herabsetzung der Zeit des Militärdienstes als Abrüstung ansehen. Tatsache bleibe, daß Frankreich eine Armee verlange, die 2½ mal so stark sein soll als die deutsche, und unter solchen Umständen sei es lächerlich, überhaupt noch von Abrüstungspolitik zu sprechen.

Aus dem roten Wien.

Vor einigen Monaten erregte in Wien der Brand eines städtischen Amtshauses, gegenüber dem Rathaus, insofern Aufsehen, als die Entstehungsursache nicht ermittelt werden konnte und nicht einmal feststellbar war, von wo das Feuer seinen Ausgang genommen hatte. Nun veröffentlicht das „Neue Wiener Montagblatt" die sensationelle Mitteilung, daß bei dem Brande sämtliche Akten und Rechnungsbelege über das städtische Amalienbad verbrannt sind, das weit über 100 Milliarden Kronen gekostet hat, und bei dessen Bau in die Millionen gehende Fehlbeträge nicht aufzuklären gewesen sind. Deshalb wurde dem Gemeinderat noch immer keine Schlußabrechnung über diesen Gemeindebau vorgelegt, obwohl seit seiner Fertigstellung fast zwei Jahre verstrichen sind. Nun ist bei dem erwähnten Kanzleifeuer dieser interessante Rechnungsakt „verbrannt".

Zur Abwicklung der Rentenbankschulden.

Das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft wendet sich gegen die in den letzten Tagen verschiedentlich aufgetauchten Nachrichten über eine vertrauliche Sitzung im Reichsernährungsministerium, wobei die Kreditlage der Landwirtschaft besprochen worden ist. Das Ministerium bezeichnet diese Nachrichten zum Teil als einseitig und unrichtig, zum Teil als widerspruchsvoll. Es müsse festgestellt werden, daß zwischen den amtlichen Stellen, den Kreditinstituten und den landwirtschaftlichen Spitzenverbänden über den Ernst der Lage durchaus Einmütigkeit bestehe. Das Ergebnis der Beratungen lasse sich dahin zusammenfassen, daß die Rentenbankabwicklung auf jeden Fall durchgeführt werden soll und daß die landwirtschaftlichen Spitzenverbände darauf hinwirken werden, daß jeder Landwirt imstande ist, seinen Verpflichtungen nachzukommen. Wenn dieses geschehe, würden die Kreditinstitute in der Lage sein, durch sorgsamste Prüfung in einzelnen Fällen eine Existenzgefährdung der Betriebe zu vermeiden. Die Besprechungen haben ferner ergeben, daß die Finanzierung der genossenschaftlichen Düngemittellieferung voraussichtlich in dem gleichen Umfang wie im Vorjahre möglich sein werde.

14. Deutsches Turnfest Köln 1928.

Wenn es auch scheint, daß es bis zum Deutschen Turnfest in Köln Ende Juli 1928 noch Zeit genug ist, so wird man bald eines Besseren belehrt, wenn man sich mit den Vorarbeiten zu dem größten aller Feste näher befaßt. Aus der eben erschienenen sechsten Nummer des Nachrichtenblattes „14. Deutsches Turnfest" geht wiederum hervor, daß Stein auf Stein gesetzt wird, um den stolzen Bau, den das Fest am Deutschen Rhein im kommenden Jahre bilden wird, gut zu gründen. Dem Schirmherrn des Festes, dem Reichspräsidenten von Hindenburg, bringt auch der Kölner Hauptausschuß seine Glückwünsche zum 80. Geburtstage dar.

Alle Gebiete aus der großen Arbeit sind nun in den letzten Wochen in verschiedenen abschließenden Sitzungen behandelt worden, und nun kann die Einzelarbeit der Unterausschüsse einsetzen.

Viel Kopfzerbrechen wird noch der Festzug bereiten, der immer bei den Deutschen Turnfesten einer der Höhepunkte ist. Beim nächstjährigen Feste wird zum ersten Male die Neuerung versucht, den Festzug nicht zum Stadion hinaus zu führen. Es soll in den in Köln besonders geeigneten breiten Ringstraßen, die sich halbkreisförmig um die Altstadt legen und über die

Rhein-Saarlose
Einzellos 1.– Mk. Doppellos 2.– Mk.
empfiehlt und versendet
Haesler, Staatliche Lotterie-Einnahme.

Uferstraße am Rhein im Gegenzug mit Achter- oder Zehnerreihen maschiert werden. Man ist sich der großen Schwierigkeiten der Heranführung der Einzelzüge aus den einzelnen Quartiergebieten der Turnkreise vollständig bewußt, aber eben diese Schwierigkeit lockt, einen solchen großzügigen Plan in die Tat umzusetzen.

Um dafür eine Lösung zu finden, kommt am 22. und 23. Oktober der Turnausschuß der Deutschen Turnerschaft unter der Leitung des wiedergenesenen Oberturnwartes Schwarze, Dresden, nach Köln, um mit der Durchsprache aller technischen Einzelheiten des Festes auch gerade die Frage zu klären. Mit dieser Tagung geht eine Besprechung der Gauvertreter des Kreises VIIIb Hand in Hand.

In den vergangenen Wochen hat das Erscheinen der vom Pressesausschuß für das 14. Deutsche Turnfest herausgegebenen ersten Nummer der Festzeitung in Turnerkreisen und weit darüber hinaus, freudige Ueberraschung ausgelöst. Auch aus dieser Zierde des Deutschen Druckgewerbes geht hervor, daß die Aufmachung des Festes ausgezeichnet überlegt ist. Und so wie in Köln gearbeitet und gerüstet wird, so wirken auch überall die Turner. Von Amerika wird gemeldet, daß bereits drei Schiffe belegt sind, die in den ersten Tagen des Juli die Staaten verlassen, um Tausende von amerikanischen Turnern nach Köln zu bringen, wo ihnen ein festlicher Empfang bereitet werden wird.

Eine überragende Bedeutung im Rahmen des Festes wird auch die große Rheinstromstaffel Basel—Köln haben, für welche der Plan nun ausgearbeitet ist. Die Staffel beginnt am Sonnabend, dem 21. Juli, 520 4 Kilometer ist die Schwimmstrecke lang, in Tagesetappen werden je 130 Kilometer durchschwommen, so daß am Dienstag, dem 24. Juli, der letzte Schwimmer dieser einzigartigen turnerischen Kundgebung Köln erreicht. Hinzu kommen nun die Staffeln aus den Nebentälern des Rheines. Hier sind die Vorbereitungen in den verschiedenen Turnkreisen noch im Gange.

Ueberaus sorgfältig werden auch für dieses Fest die Möglichkeiten der guten Unterbringung erwogen. Täglich treffen schon Anfragen ein, die sich auf die Unterkunft in Köln beziehen. Der Wohnungsausschuß hat nach wochenlanger Kleinarbeit nun das Gebiet der Stadt Köln und auch der in etwa bis zu 20 Kilometer Umkreis liegenden Nachbarorte durchgearbeitet. Man kann also nun sagen, daß das Menschenmöglichste getan wird, um die zu erwartenden Zehntausende so unterzubringen, daß endlich einmal auch diese Seite des Festes klappen wird. Einzelheiten über den Standort der Kreise und die Unterbringung von Vereinen, manche haben schon Hunderte von Teilnehmern gemeldet, können natürlich, bevor nicht grundlegende Zahlen vorliegen, nicht festgelegt werden.

Massenvergiftungen in Hagen.

Hagen (Westfalen), 19. Oktober. Nach dem Genuß von selbstgebackener Torte erkrankten 33 Teilnehmer an einer Silberhochzeit zum Teil unter schweren Vergiftungserscheinungen. Da Paratyphusverdacht besteht, sind alle erforderlichen Schutzmaßnahmen getroffen worden.

Lokales.

Namslau, den 21. Oktober 1927.

Stadtverordnetenversammlung am 17. Oktober.

Eröffnung der Sitzung um 7½ Uhr Abend durch Herrn Stadtverordnetenvorsteher Lehmann. Anwesend Herr Bürgermeister Dr. Lober, 4 Ratsherren und 16 Stadtverordnete.

Die Tagesordnung findet wie folgt ihre Erledigung.

Zu 1. Von der erfolgten Revision der Stadthauptkasse für den Monat September wird Kenntnis genommen. Es haben sich keine Beanstandungen ergeben.

Zu 2. Die Heeresverwaltung hat die Kündigung für die Benutzung des Schießstandwachtgebäudes zurückgenommen. Die Versammlung nimmt hiervon Kenntnis.

Zu 3. Die s. Zt. genehmigte Kanalgebührenordnung bedurfte einer Abänderung. Herr Bürgermeister Dr. Lober begründet die erforderlichen Aenderungen, die gewisse Ermäßigungen der Gebührensätze zur Folge haben. Bei Grundstücken, deren unbebaute Flächen mehr als doppelt so groß sind wie die bebaute Fläche einschließlich Hofraumes, ermäßigt sich die Gebühr auf die Sätze von 1 Pfg., 7,5 Pfg. bez. 0.5 Pfg. pro qm. Die Versammlung stimmt hiernach dem Magistratsbeschluß zu.

Zu 4. Die Vorlage betr. den Geländeaustausch mit Herrn Baron Stosch wird für die geheime Sitzung zurückgestellt.

Zu 5. Es sollen volkstümliche Bücher in beschränkter Anzahl für die Volksbibliothek angeschafft werden. Genehmigt werden die entsprechenden Einbindekosten.

Zu 6. Der Forstfiskus fordert eine erhöhte Anerkennungsgebühr für die Benutzung der fiskalischen Wege. Die Gebühr soll für den Weg ab 1. 4. 1928 nicht unter 3 RM. betragen. Die Versammlung stimmt der Vorlage zu.

Zu 7. Die Vorlage betreffend den Ausbau des Sportplatzes kommt zur Erörterung. Es handelt sich hauptsächlich um gewisse Ebnungen des Platzes, um Entgrasungen und Bekiesungen. In Verbindung hiermit soll auch den Wünschen des Verschönerungsvereins entsprochen werden, um eine Verbesserung der Promenade zwischen Pfennigbrücke und Grundstück des Herrn Forstmeister Bock zu erzielen. Die vom Sportplatz ablaufenden Regenwässer haben Rinnen und Unebenheiten auf der Promenade hervorgebracht, die ausgeglichen werden sollen. Für das Regenwasser soll eine Entwässerung geschaffen werden, die in den Kanal einmündet.

Zu 8. Nach der Magistratsvorlage wird für das Jahr 1928 wie im Vorjahre die Anschaffung von 30 Stück Heimatkalendern empfohlen. Die Vorlage wird genehmigt. Die Verteilung der Kalender erfolgt nach einem bestimmten Plan für die Bibliotheken und die Berufsschule pp.

Zu 9. Aus bereits bewilligten Mitteln hat der Magistrat am Eingang der Kasernenstraße bei der Maschinenfabrik Winkler eine kurze Strecke mit Essener Asphalt belegen lassen. Es soll ausgeprobt werden, wie sich dieser Asphalt bewähren wird, um zu einer späteren Zeit gewisse Straßen, die schlechtes Pflaster aufweisen, mit dem genannten Asphalt auszubauen. Die Versammlung stimmt dem Versuch zu.

Zu 10. Der Landwirtschaftliche Hausfrauenverein beantragt für die Abhaltung eines Haushaltungskursus einen angemessenen Zuschuß von der Stadt. Bewilligt werden neben einem einmaligen Betrage von 200 Mk. 5 Mk. pro Kind. Es kommen im ganzen 48 Schülerinnen in Frage.

Zu 11. Nach der Magistratsvorlage wird die Verlängerung der Vergnügungssteuer bis 31. 10. 1928 beantragt. Herr Bürgermeister Dr. Lober gibt hierzu eine kurze Erläuterung ab und empfiehlt aus Zweckmäßigkeitsgründen die Verlängerung unbefristet auszusprechen. Die Versammlung beschließt hiernach.

Zu 12. Entsprechend der getroffenen staatlichen Fürsorge für die Beamten und Hinterbliebenen wird für die städtischen Beamten eine Vorschußzahlung auf die Besoldungsregelung angefordert. Die Vorlage wird einstimmig genehmigt. Die Zahlung erfolgt nach staatlichen Grundsätzen aus laufenden Mitteln.

Alsdann meldet sich Herr Stadtverordneter Schröter zu einer Anfrage zum Wort. Er führt an, daß die Wasserrinnen, die über die Trottoirs der Straßen führen, eine vielfach mangelhafte Beschaffenheit aufweisen, daß besonders die Eisenplatten, die über den Rinnen liegen, sich leicht verschieben und so verkehrshemmend wirken, bezw. auch zu Unfällen Anlaß bieten. Es wäre eine neuzeitliche Ausgestaltung der Rinnen dringend zu wünschen. Von Magistratsseite wird bemerkt, daß die neuartigen U-förmigen festen Rinneneisen mit Schlitz kostspielig sind und die Kosten nicht ohne weiteres den einzelnen Grundbesitzern zuzumuten wären. Von anderer Seite wird angeregt, daß die jetzigen Eisenplatten mit Seitenriegeln versehen werden möchten, sodaß sie festliegen. Die Angelegenheit soll im Hausbesitzerverein noch näher besprochen werden.

Schluß der öffentlichen Sitzung 9 Uhr Abends.

= **Die Zahlung der Militär-Versorgungsgebührnisse beim Postamt** für den Monat November erfolgt bereits am 27. Oktober.

= **Ev. Missionssonntag.** Am nächsten Sonntag, den 23. Oktober, werden wir Namslauer die Freude haben, einen Missionar in unserer Stadt zu hören. Es ist der Missionar Martin Jäckel, ein schlesischer Landsmann. Die Schulkinder werden aus dem „Kleinen Missionsfreund" seine Erzählung „Mein blaues Pferd Komet", die jetzt auch in Buchform erschienen ist, kennen. Auch sonst hat er sich schon schriftstellerisch betätigt; Bücher wie „Und Glocken hör ich weit" oder „Mohrchen" stammen von ihm. Im Nordwesten von Transvaal in Südafrika liegt seine Missionsstation Bochum-Blauberg, dort steht er seit 1912 im Dienste der Berliner Missionsgesellschaft und treibt eine besonders wichtige, aber auch besonders schwere Arbeit; herrscht doch in jener Gegend Aussatz in Entsetzen erregender Weise. Nach 15jähriger Arbeit auf dem Missionsfelde ist der Missionar jetzt auf Heimatsurlaub gekommen, der aber mehr ein Arbeitsurlaub ist, denn er dient schon seit Monaten hin und her den Gemeinden in der Heimat mit seinen Predigten und Vorträgen. Nachdem er im Laufe dieser Woche schon eine ganze Reihe von Gemeinden unseres Kirchenkreises besucht hat, wird er am nächsten Sonntag hier in Namslau in den beiden Vormittagsgottesdiensten (um 8 und 10 Uhr) die Predigt halten. Die Kollekte ist für die Berliner Mission bestimmt. Im Mittelpunkt der Missionsveranstaltungen am Nachmittag wird die Darbietung und Erläuterung des ersten Missionsfilms stehen, den der Berliner Missionsinspektor Ludwig Weichert auf seiner vor kurzem beendeten Afrikareise hat herstellen lassen. Er trägt den Titel „Afrikanische Reisebilder" und besteht aus 5 Akten, die uns in anschaulicher Weise die Welt des Heidentums und den Einfluß des Christentums auf die Heiden vor Augen führen. Dieser Film bietet uns Christen in der Heimat zum ersten Male Gelegenheit, einen direkten Einblick in afrikanisches Leben, vor allem auch in afrikanisch-christliches Leben zu tun; die Arbeit des Missionars, das afrikanische Schulwesen, die missionsärztliche Tätigkeit, das alles wird vor unseren Augen lebendig. Der Film wird am Sonntag zweimal gezeigt werden und zwar im Saale des Hotels Grimm. Nachmittag 2 Uhr findet die Vorführung für die Jugend statt, der Eintrittspreis beträgt 10 Pfg. Um 4½ nicht erst um 5 Uhr, soll die Missionsveranstaltung für die Gemeinde ihren Anfang nehmen und um 7 Uhr schließen. Außer dem Film sollen Ansprachen gehalten werden. Es werden auch Missionsschriften verkauft werden. Der Eintritt kostet 30 Pfg. Zu allen diesen Missionsveranstaltungen werden die Gemeindeglieder in Stadt und Land herzlich eingeladen. Möge der Missionssonntag auch in unser Gemeinde die Liebe zur Mission stärken!

= **Bürgerlicher Radfahrerverein 1892.** Aus der letzten Monatsversammlung sind folgende Punkte zu erwähnen: a) Der B. R. V. hat an den Magistrat eine Eingabe auf Her-

---

36)

Ausführlicherer Bericht nach den Aufzeichnungen meines Jagdtagebuches.

Am 20. Juni 1903.

Vor einer Stunde sind der Vinzenz von Andrian und Franz Sopherl abgereist — heim, nach Terofal. Waren das ein paar nette, gemütliche Tage! Und nun bin ich auch wieder ganz beruhigt, habe damals doch wohl nur Gespenster gesehen, als ich glaubte, daß . . . Wie ein paar Turteltauben leben die beiden, sind so harmlos glücklich, so zufrieden und unzertrennlich, daß einem das Herz weit wird, wenn man all' dies strahlende, junge Glück sieht.

Drei brave Böcke hat sich der Vinzenz geholt, und drei die Allergnädigste — sauber, alle mit guten Blattschüssen ohne Nachsuche, ohne Fangschuß. Und gestern abend hat sie noch einen weißbunten Keiler, eine grobe Sau von dritteinhalb Zentnern gestreckt, war rein närrisch vor Freude, will das Hauptschwein präparieren lassen, weil es ihr erster „Bunter" gewesen ist. — Na, also, da habe ich den lieben, lieben Menschen doch ein bissel etwas bieten können; denn sonst ist nicht viel Staat zu machen, bin halt ein grämlicher Junggeselle, ein richtiger Höhlendachs, der auf Gottes weiter Erde nichts anderes zu tun hat, als seinen Kohl zu bauen, mit guten Freunden und getreuen Nachbarn zu jagen und hinter dem Humpen zu sitzen. Am letzten Birschabend habe ich Franz Sopherl begleitet. Unterwegs kamen wir ins Gespräch:

„Freuen Sie sich denn auf Terofal?"

„O ja — schon . . ." Es klang nicht ganz überzeugend Und nach einem kleinen Weilchen: „Jetzt sind ja Perneggs in der Näh', da ist man nit mehr ganz so einsam."

„Aber wenn die langen Winterabende kommen?"

Ein helles Lachen:

„Ach, dann reis'n wir halt wieder, der Poldl Pürkstein quält allweil, daß wir eine Saison in Wean mitmachen soll'n."

„Und die Jagd?"

„Alles kann man nit haben," seufzte sie ein klein wenig „Freilich — Kis-Erdö wär' mir schon lieber, vielleicht ziehen wir doch mal ganz hin . . ."

Das war mir neu. Mein Freund hatte niemals irgendeine Andeutung gemacht, überhaupt, der Vinzenz von Andrian tat immer genau das, was das Sopherl wollte, war noch ebenso verliebt wie als Bräutigam . . . Ich hing meinen Gedanken nach, genoß die weiche, träumerische Stimmung des Frühsommerabends. Irgendwo in dem grüngoldenen Laubgewind flötete ein Pirol: „Mädel Bier hol't — Bier hol't!" Rätschend strich ein Eichelhäher über die Schneise, daß man die blau und schwarz gebänderten Spiegel der Flügeldecken deutlich erkennen konnten, und als graubrauner Schatten geisterte ein starkes Sperberweibchen zwischen den Erlenstämmen hin. — Drüben im Bruchholz baumten gackend Fasanen auf, starr und steif, gleich brennenden Kerzen, standen gelbe Schwertlilien an dem morastigen Abzugsgraben. Kein Windhauch regte sich. Weiße und violette Taubnesseln, goldgelber Löwenzahn und tiefblaue Glockenblumen woben ein buntes Muster in den dichten, grünen Teppich der Waldwiese, leise ganz leise zitterte das Rangras, als würde es von weichen, zarten Händen gestreift. Ein brandroter Fleck vor der dunklen, geschlossenen Masse der Fichtendeckung — Glas hoch — eine Ricke mit zwei Kitzen.

Und in das Schweigen hinein fragte die junge Frau neben mir unvermittelt:

„Glauben Sie eigentlich an die Seelenwanderung?"

„Ob ich . . . was?!"

Sie lächelte ein wenig befangen.

„Es gefiel mir nur g'rad so ein, i hab' da neulich ein Buch g'lehrte Herr, der 's g'schrieb'n hat, g'rad so wenig weiß wie g'les'n, aber da stand eigentlich nichts drin, als daß der wir andern."

„Eine solche Frage läßt sich auch nicht mit einem Ja oder Nein beantworten und — wissen? Man kann höchstens von glauben sprechen . . ."

„Das hab' ich auch g'meint, schauen S', Baron, manchmal ist mir so, als hätt' ich das alles schon einmal erlebt, früher . . ., aber nit als Mensch . . ."

Ich versuchte, die Sache im Scherzhafte zu ziehen:

„Gnädige Frau, ganz offen gestanden, mit Theosophie habe ich mich niemals näher beschäftigt, bin sogar ein recht schlechter Christ; denn in die Kirche komme ich nur alle Jubeljahre mal."

„Das mein' ich auch nit, mit Religion hat so was nichts zu tun, es ist mehr ein persönliches Empfinden."

„Eine Täuschung des Unbewußtseins vielleicht. Man sieht im Traume eine Landschaft, liest eine Beschreibung, vergißt sie wieder und glaubt dann, wenn man später zufällig einmal in die betreffende Gegend kommt, bekannte Dinge wiederzufinden. Also eine Art Autosuggestion, unwissentliche Selbsttäuschung."

Sie schwieg, aber zwischen ihren feingezeichneten, dunklen Brauen stand eine kleine, senkrechte Falte. Und nach ein paar Minuten, während schon die Leuchtkraft der Farben mählich verblaßte, die Schlagschatten tiefer wurden, sagte sie leise, als spräche sie mit sich selbst:

„Oft kommt es über einen wie das Erinnern an ein früheres Leben, und das Gefühl, etwas von dem Einst schlummert auch noch heut in uns, wir scheinen nur, was wir nicht sind, und sind, was wir nicht scheinen."

„Ja, weil wir Masken tragen, aus Erziehung, Gewohnheit . . . ."

(Fortsetzung folgt.)

stellung eines Radfahrweges zur Badeanstalt gerichtet. Der Verein hofft, daß der hiesige Magistrat endlich dem Beispiel einer großen Zahl deutscher Städte folgt und auch mit der Anlage von Radfahrwegen beginnt, damit nicht wieder Klagen laut werden, daß sich in der Frühe ergehende Bürger auf den Promenaden durch Arbeiter gestört werden, die zu Rade an die Arbeitsstelle eilen. b) Am Sonntag, den 23. Oktober 1927 findet das Straßenrennen um die Vereinsmeisterschaft und den damit verbundenen Pokal statt auf der Strecke Obischau, Kaulwitz, Belmsdorf, Buchelsdorf, Giesdorf, Böhmwitz. Start 14 Uhr am Krüppelheim, Ziel Böhmwitz. Abends 19.30 bei Schwuntek Treffen aller Vereinsmitglieder zu gemütlichem Beisammensein, das durch sportliche Vorführungen verschönt wird. Außerdem Siegerverkündung mit Preisverteilung und Auszeichnung der Wanderfahrer mit dem Vereinsbecher. Auch das Tanzbein wird geschwungen werden. Radlerlaune mitbringen!

?? **Vom Krüppelheim.** Lobende Anerkennung für ihre Arbeiten erhielten jetzt noch vom Komitee der Grenzland-Ausstellung „Oelser Schau" die Lehrlinge Mack und Schacher (Schuhmacher) und Wrotny und Letzel (Korbmacher) aus den Lehrwerkstätten des Krüppelheims, während, wie bereits s. Zt. mitgeteilt wurde, bei der Gesamtprämierung die Lehrwerkstätten selbst ein Ehrenpreis bekamen. — Daraus ist zu ersehen, daß in den Lehrwerkstätten die Lehrlinge nicht zu Handwerkern bloß, sondern, was von großer Wichtigkeit ist, zu Qualitätsarbeitern herangebildet werden. — Die erwähnten Auszeichnungen erfüllen zweifellos auch den Konvent der Barmherzigen Brüder mit Freude, und muß es für sie ein schönes Bewußtsein sein, neben ihrer großen Hauptaufgabe, Kranke und Krüppel zu pflegen und ihnen beizustehen, auch auf die gute Ausbildung der ihnen anvertrauten unglücklichen Jugend im Handwerk ihr Augenmerk gerichtet zu haben. — Auf die Besichtigung der gegenwärtigen Ausstellung von im Krüppelheim angefertigten Arbeiten bei Herrn Lorcke sei empfehlend aufmerksam gemacht.

= **Zum Sängerbundesfest in Wien.** In der vergangenen Woche weilten Vertreter des Kreises IV Schlesien des Deutschen Sängerbundes sowie der Deutschen Sängerschaft (Weim. C. C.) und ihres A. H.-Verbandes zu wichtigen vorbereitenden Sitzungen des Deutschen Sängerbundesfestes in Wien. Die überaus herzliche Aufnahme, die die reichsdeutschen Vertreter an allen maßgebenden Stellen fanden sowie der Verlauf sämtlicher Unterhandlungen bieten die Gewähr für ein großes, deutsches Bruderfest, das alle Erwartungen übertreffen dürfte. Schon heute darf erwartet werden, daß der Zustrom zu diesem Feste ein gewaltiger sein wird. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stehen eine Schubertehrung sowie eine gewaltige Anschlußkundgebung. Der Schlesische Kreis wird in der Hauptfesthalle mit einem Stundenkonzert solistisch auftreten.

= **Die Dächer zu prüfen,** ist vor Eintritt des Winters von Bedeutung. Schon eine kleine Oeffnung oder Spalte läßt Regen und Schnee in reichlichem Maß eindringen und befördert die Fäulnis und Nässe in den Räumen. Eine zeitige Ausbesserung erspart einen größeren Schaden, da die Fäulnis immer weiter frißt. Auch die Gesimse sind einer Untersuchung zu unterziehen, da sich kleine Risse durch den Frost vergrößern und später dann ganze Stücke herabfallen.

= **Am 20. Oktober** ging die Sonne erst 1/27 Uhr auf und eine Minute vor 5 Uhr unter. Damit sind wieder die „langen Abende bei der Lampe Schein" gekommen. Der Ofen wird nun gemütlich warm erhalten; denn Stürme brausen um das Haus und kalte Regentropfen klopfen an die Scheiben. Die Zeitung wird wieder der stille liebe Freund in der Sofaecke, ohne den wir einfach nicht mehr leben können — trotz Rundfunk, Kino und abwechselnder Vergnügungen. Die Presse ist heut so vorzüglich organisiert, daß sie in kürzester Zeit, schon in Verlauf weniger Stunden, mitteilen kann, was sich auf dieser Welt irgendwo und irgendwie ereignet hat.

= **Die Breslauer Eingemeindungen.** Der Breslauer Kreistag befaßte sich in nichtöffentlicher Sitzung mit dem Abkommen, das zwischen der Kreisverwaltung und dem Breslauer Magistrat in der Eingemeindungsfrage getroffen wurde. Danach hat sich die Stadt Breslau verpflichtet, die Eingemeindung von Klettendorf, Brockau, Benkwitz, Dyhernfurth und Schottwitz mit Ausnahme des südwestlich der Dörfer Schottwitz und Pohlanowitz gelegenen Teiles und des südlich des Groß Mochbern—Strachwitzer Weges gelegenen Geländes der Gemeinde Neukirch nicht mehr zu betreiben. Der Landkreis dagegen verpflichtet sich, keine Einwendungen mehr gegen die Eingemeindung der Gemeinden und Gutsbezirke Pilsnitz, Groß- und Klein-Masselwitz, Goldschmieden, Stabelwitz und Herrnprotsch in das Stadtgebiet Breslau zu erheben. Der Landkreis Breslau wird sich dafür einsetzen, daß in allen Gemeinden, die nach der Eingemeindung als Vororte in Betracht kommen, Bebauungspläne aufgestellt werden, die eine einheitliche Entwicklung der Vororte mit der Stadt Breslau Gewähr leisten. Die städtischen Körperschaften sollen diese Bestrebungen weitgehend fördern. Die künftige Kreisgrenze verläuft nunmehr im Norden von der Grenze der Gemarkung Hundsfeld ab am Nordflusse der Breslau—Oelser Eisenbahn entlang auf der Mitte der Friedewalder—Schottwitzer Straße nach Süden einspringend, von da entlang bis zum städtischen Gut Pohlanowitz, von da entlang bis zum Deich, dann bis zur Dorflage Pohlanowitz und dann bis zur Chaussee Krischanowitz und an deren Ostrande in nördlicher Richtung bis zur Gemarkungsgrenze Lilienthal. Für eine gewisse Zeit sind dem Landkreise steuerliche Vergünstigungen zugestanden worden. Die Vorlage fand die Genehmigung des Kreistages.

Peuke, Kr. Oels. (Pastor Katterwe †.) In der vergangenen Nacht starb Herr Pastor Katterwe-Peuke infolge der bei dem vorgestrigen Autounfall erlittenen Verletzungen im hiesigen Krankenhaus im Alter von 68 Jahren.

Neustadt O.-S. In Oberglogau kletterte der zehn Jahr alte Sohn des Arbeiters Loch auf einen schwer beladenen Rübenwagen. Plötzlich rückten die Pferde an und der Knabe stürzte herunter. Die Hinterräder gingen über seinen Körper und drückten ihm vollständig den Brustkorb ein. Das bedauernswerte Kind erlag sofort seinen schweren Verletzungen.

Tost. Der Landwirt Rzeska aus Groß-Pluschnitz wurde beim Stoßen eines Wagens von der Deichsel gegen einen Pfahl gedrückt, wobei er so schwere Verletzungen erlitt, daß er starb, ohne die Besinnung wiedererlangt zu haben.

Mikultschütz. Postmeister Fieber, gegen den ein Verfahren wegen dienstlicher Verfehlungen schwebt, hat sich im Walde erschossen.

Glatz. In Altwilmersdorf starb im Alter von 82 Jahren die Jungfrau Magdalena Strauch, die 65 Jahre hindurch ununterbrochen im Dienste der Familie Batzdorfer tätig war.

Der Briefträger

fragt nur noch bis zum 25. Oktober

ob Sie unsere Zeitung auch für den Monat November 1927 weiter beziehen wollen. Versäumen Sie die Bestellung nicht, denn nach dem 25. Oktober verlangt die Post eine Sondergebühr von 20 Pfg.

Allerlei aus aller Welt.

* **Das Schöneberger Autobusunglück vor Gericht.** Wie erinnerlich, ist im Juni d. Js. in der Hauptstraße in Berlin-Schöneberg ein großer, vollbesetzter Autobus umgekippt, wobei mehr als 30 Personen verletzt wurden. Der Unfall war darauf zurückzuführen, daß der Führer des Autobusses einem Radfahrer, der plötzlich seitlich in die Fahrtbahn des Autobusses eingebogen war, ausweichen wollte. Durch das scharfe Herumreißen des Steuers war der Wagen quer über den Fahrdamm gefahren und an der jenseitigen Bordschwelle umgekippt. Nunmehr hat das Schöffengericht Schöneberg den Radfahrer, den Hausdiener Alfred Bostelmann, zu einem Monat Gefängnis unter Zubilligung einer Bewährungsfrist verurteilt. Der mitangeklagte Führer des Autobusses wurde freigesprochen.

* **Die eigene Gattin erwürgt.** Vor kurzem wurde die Frau des früheren Postboten Gustav Seewig in Berlin in einer Laube an der Seestraße erhängt aufgefunden. Die Obduktion der Leiche ergab, daß die würgende Schlinge der Frau von fremder Hand um den Hals gelegt worden ist. Unter dem Verdacht der Tat wurde der eigene Gatte festgenommen, der jedoch jede Schuld bestritt. Nach längerem Leugnen hat er jetzt jedoch ein Geständnis abgelegt. Danach hatte ihm seine Frau, als er nach einer schwerdurchzechten Nacht am frühen Morgen in die Laube zurückgekehrt war, wegen seines langen Ausbleibens Vorwürfe gemacht. In sinnloser Wut habe er sie gepackt und gewürgt, bis sie tot war. Um einen Selbstmord vorzutäuschen, hing er die Leiche dann an der Türklinke auf. Gegen Seewig wird jetzt ein Verfahren wegen Totschlags eingeleitet werden.

* **Verhaftung eines Brandstifters.** Unter dem Verdacht der Inbrandsetzung seines Gehöftes wurde der Landwirt Heller in Wittenfelde (Kreis Naugard) verhaftet. Der Brand in dem Gehöft Hellers, bei dem drei Pferde verbrannten, sprang auch auf das Nachbargrundstück der Besitzerin Ida Hell über und äscherte eine mit größeren Erntevorräten gefüllte Scheune und einen Stall ein. Im Laufe der letzten vier Jahre hatte es bei Heller dreimal gebrannt. Am 5. November sollte sein Grundstück zwangsversteigert werden.

* **Das Augenlicht eingebüßt.** In Abwesenheit der Eltern wollte ein neunjähriges Mädchen in Biehla bei Elsterwerda seiner dreijährigen Schwester auf einem Spirituskocher Milch anwärmen. Infolge ungeschickter Handhabung spritzte brennender Spiritus aus dem Kocher. Das dreijährige Kind wurde so schwer verletzt, daß es das Augenlicht auf beiden Augen einbüßte.

* **Eine lebende Feuersäule.** In Neuwied am Rhein gerieten die Kleider eines Mädchens in Brand. In Flammen gehüllt, rannte es verzweifelt auf die Straße, wo die Flammen durch Tücher und Mäntel erstickt wurden. Der ganze Körper des Mädchens war mit Brandwunden bedeckt, an deren Folgen die Bedauernswerte unter furchtbaren Schmerzen starb.

* **Der Gauner als Arzt.** In einem Hospital in Köln am Rhein hat ein junger Mann mehrere Monate als Assistenzarzt gearbeitet, obwohl er überhaupt nicht Arzt ist. Er hatte sich als Sohn eines Sanitätsrates aus Trier ausgegeben. Plötzlich verschwand der „Herr Doktor" unter Mitnahme einiger Uhren, Krawatten außerdem hat er noch einem Arzt die Approbationspapiere gestohlen.

* **Hindenburg-Amnestie für Verkehrssünder.** Der Berliner Polizeipräsident hat die Polizeiämter angewiesen, Uebertretungen der Verkehrsvorschriften, welche von auswärtigen Automobilisten und Motorradfahrern gelegentlich ihrer Anwesenheit in Berlin zum 80. Geburtstage des Herrn Reichspräsidenten begangen wurden, nicht zu verfolgen, es sei denn, daß bei den Uebertretungen böser Wille oder grobe Fahrlässigkeit vorgelegen hat. In Frage kommen lediglich Uebertretungen, die in den Tagen vom 1. bis 3. Oktober 1927 einschließlich begangen sind. Strafverfügungen, die bereits Rechtskraft erlangt haben, werden von dieser Anordnung nicht betroffen.

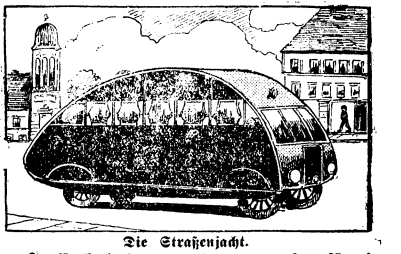
* **Ein Schüler ertrunken.** Auf einem Ausflug in das böhmische Riesengebirge kletterte ein 17 Jahre alter Schüler aus Charlottenburg auf einen Felsen oberhalb des Mummelfalles und rutschte ab. Der junge Mann stürzte in den Strudel und ertrank.

* **Die deutschen Theateraufführungen in Paris.** Im Theater L'Atelier trat Alexander Moissi in der Generalprobe vor geladenem Publikum in der Titelrolle von Shakespeares „Hamlet" auf, der mit deutscher Besetzung in deutscher Sprache gegeben wurde. Moissi erntete einen fast noch stärkeren Beifall als bei seinem ersten Auftreten in Tolstois „Der lebende Leichnam".

* **Weißwasser** (O.-L.). In der Nähe der Stadt wurde ein Mann von einem Motorradfahrer überfahren und schwer verletzt. Während sich noch Passanten um ihn bemühten, wurde er von einem Auto nochmals überfahren und getötet.

* **Alisfeldt.** Die Stallungen und die große Scheune der Witwe Schleunstedt brannten völlig nieder.

* **Apolda.** Wegen Steuerhinterziehung wurde ein hiesiger Maschinenfabrikant mit einer Geldstrafe von 50 000 Mark belegt.



Die Straßenjacht.

In England hat man einen neuen Typ für ein Personenauto hergestellt. Um den Luftwiderstand besser zu überwinden, hat man die gebogene Form gewählt. Das Innere des Wagens ist sehr elegant ausgestattet, ein Schlafraum, ein Tisch und sonstige Bequemlichkeiten sind vorhanden.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche

19. Sonntag n. Trin., den 23. Oktober 1927. Missionsfest.
8 Uhr Missionar Jäckel.
10 Uhr Missionar Jäckel.
Chorgesang: „Es lag in Macht und Graus die Erde", von Nägeli.
Nachmittags 2 Uhr Vorführung des Missionsfilms im Saale des Hotel Grimm für die Jugend. Nachmittag 4½ Uhr Nachfeier für die Gemeinde im Saale des Hotel Grimm. Vorführung des Missionsfilms. Ansprachen.

Vereine.

Der evgl. Jugendverein, Jungmännerverein und Kindergottesdienst versammeln sich Sonntag, den 23. Oktober, nachmittags 2 Uhr in der Kirche zur Teilnahme am Missionsvortrag in Grimms Hotel.
Ev. Jugendverein: Sonntag, den 23. Oktober, abends 8 Uhr Versammlung in der Herberge. Vortrag von Pastor Schönfelder—Bernstadt.
Ev. Jungmännerverein: Mittwoch, den 26 Oktober, Versammlung. Vortrag.
Ev. Jungmädchenverein: Donnerstag, den 27. Oktober, Bibelkreis.

Lutherischer Gottesdienst.

Sonntag, den 23. Oktober 1927, Reformationsfest. Vormittags 8½ Uhr Beichte, 9 Uhr Predigtgottesdienst mit Feier des heiligen Abendmahls, Pastor Brachmann.

Christliche Gemeinschaft innerhalb der Landeskirche

Schützenstraße 6.
Donnerstag, den 27. Oktober, abends ½8 Uhr: Versammlung.

Synagogengemeinde-Gottesdienst.

Freitag abends 5 Uhr, Sonnabend Schluß abends 5 Uhr 20 Min. Sonntag abend 5 Uhr: Jahrgedächtnis.

Aerztl. Sonntagsdienst am 23. Oktober:

Dr. Trompke, Wilhelmstr. 6.

Produktenmarktbericht.

Amtliche Notierungen der an der Breslauer Produktenbörse vom 20. Oktober 1927 gezahlten Preise in Reichsmark bei sofortiger Bezahlung (nur für Kartoffeln gilt der Erzeugerpreis) frachtfrei Breslau in vollen Waggonladungen. Tendenz: Getreide: Bis auf Hafer ruhig. — Kartoffeln: Bei starkem Angebot ruhig. — Futtermittel: Oelkuchen fest. — Mehl: Abwartend.

Tägliche amtliche Notierungen (100 kg):

Getreide:	20.	19.	Oelsaaten:	20	19
Weiz. 75 Effektg. min.	26,30	26,30	Wintercraps *	—,—	32,00
Rog. 71 Effektivg. min.	26,30	26,30	Leinsamen *	—,—	35,50
Hafer *	21,10	21,00	Senfsamen *	—,—	35,00
Braugerste, gute	27,30	27,50	Hanfsamen *	—,—	—,—
Brauerste *	25,00	25,00	Blaumohn * nom.	—,—	76,00
Industriegerste einschl. Wintergerste	22,00	22,00			

* Mittlere Art und Güte.

Speise-Kartoffeln. (Erzeugerpreise) frachtfrei Breslau: Rote und weiße je 2,60, gelbe 3,10.

Fabrik kartoffeln (in Pfg. je nach Stärke-Prozent) 0,12—0,12½ je nach Lage der Verladestation des Erzeugers.

Inserieren bringt Gewinn!

Neueste Nachrichten.

(Depeschen des „Namslauer Stadtblattes.)"

Dr. Mumm Vorsitzender des Bildungsausschusses des Reichstags.

Zum Vorsitzenden des Bildungsausschusses des Reichstags, der sich nunmehr mit dem Reichsschulgesetzentwurf unverzüglich befassen wird, ist, dem Berliner Tageblatt zufolge, der deutschnationale Abgeordnete Dr. Mumm, zu seinem Stellvertreter der Abgeordnete Schreck von den Sozialdemokraten bestimmt worden.

Doppeltes Verkehrsunglück in Gera.

In Gera stieß ein Personenauto in voller Fahrt auf einen mit Langholz beladenen Wagen. Der Zusammenstoß war so heftig, daß sich die Holzstämme tief in den Kühler des Kraftwagens einbohrten. Die Fuhrleute und mehrere Straßenpassanten waren eben bemüht, den Kraftwagen wieder freizumachen, als in scharfem Tempo ein Straßenbahnwagen ankam und ebenfalls auf den Langholzwagen auffuhr, sodaß dieser umfiel. Mehrere Passanten kamen unter die Holzstämme zu liegen. Im ganzen wurden sieben Frauen und sechs Männer, darunter drei schwer, verletzt.

Der Prozeß gegen die „Oberschlesischen Stickstoffwerke.

Kattowitz, 20. Oktober. Vor dem Bezirksgericht wurde heute der Prozeß des polnischen Fiskus gegen die Firma „Oberschlesische Stickstoffwerke" auf Tilgung des Eigentumsrechtes der genannten Gesellschaft an den Stickstoffwerken in Chorzow verhandelt. Die Verhandlung wurde bis zum 12. November zwecks Einholung weiterer Gutachten vertagt.

Rückkehr des Prinzen Carols nach Rumänien?

Paris, 20. Oktober. Havas berichtet, daß Nachrichten aus Bukarest zufolge rumänische Politiker nach Frankreich abgereist seien, um eine Begegnung mit dem Prinzen Carol herbeizuführen, dessen Rückkehr nach Rumänien ins Auge gefaßt sei, da einige Vorbedingungen hierfür erfüllt seien.

Heut Nacht verschied nach schwerem Leiden, wohlversehen für die Ewigkeit, meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Großmutter

Frau

Klara Gärtner

geb. **Ullrich**

im Alter von 65 Jahren.

Giesdorf, den 20. Oktober 1927.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Sonnabend, den 22. Oktober, vormittags 10 Uhr, vom Trauerhause.

Möbel Sobek

Empfehle mein **Lager** in

Sofas und Chaiselongues.

Sofa von 85.- an, Chaiselongue von 40.- an
pol. Schränke und Vertikow von 55.- an.

Möbel-Sobek, Namslau

Kirchstr. 13. Fernsprecher 201.

Gegen Husten:

Eucalyptus-Menthol-Bonbons.
Kaiser's Brustkaramellen,
Droginal, Emser- und Sodener-Pastillen
Wybert Tabletten, Coryfin-Bonbons
Mingol-Tabletten, Fenchelhonig
Hustosil-Bonbons

Oscar Tietze

Germania-Drogerie.

Sonntag, den 23. Oktober 1927

Ev. Missionssonntag

in Namslau.

Vormittags 8 und 10 Uhr:

Missionsgottesdienste

(Missionar Jäckel: Südafrika.)

Nachmittags im Saale des Hotel Grimm

Vorführung des **Missionsfilms**

Afrikanische Reisebilder

5 Akte.

2 Uhr Vorführung für die Jugend.

(Eintritt 10 Pfennige.)

4½ Uhr: Nachfeier für die Gemeinde

Film und Ansprachen. — (Eintritt 30 Pfennige.)

Um zahlreichen Besuch bittet

Der Ev. Gemeindekirchenrat.

Giesdorf.

Sonntag, den 23. Oktober 1927

Gr. Herbst-Vergnügen.

(Musik: Glauscher Stahlhelmkapelle.)

Es ladet ergebenst ein

Schlanert, Gastwirt.

Anfang 4 Uhr.

Sandvorwerk.

Sonntag, den 23. Oktober 1927

Tanz-Kränzchen.

Es ladet freundlichst ein

Kaschner, Gastwirt.

Widerstandsfähig und seuchenfest

Schutzmarke

bleibt Ihr Vieh bei regelmäßiger Beifütterung von **M. Brockmanns** gewürztem Futterkalk **„Zwerg-Marke"** (Mischung). — Die Qualität macht's! Nur echt in Orig.-Pack. – nie lose – in Apotheken, Drogerien und einschlägigen Geschäften. Interessante Druckschriften kostenfrei! Wo nicht, durch

M. Brockmann Chem. Fabr. m. b. H., Leipzig-Eutr. 147 e.

Brockmanns Vieh-Lebertran-Emulsion „Osteosan"

verhütet Krampf und Lähme! Wirkt sicher!

Flüssige Betriebsstoffe

Benzine der Deutsch-Amerik. Petroleum-Gesellsch.

Benzol der Benzolvereinigung des Ostens

Auto-Oel,

offeriert ab Lager zu billigsten Tagespreisen

Gustav Fuhrig

Namslau.

Oscar Tietze

Germania-Drogerie.

Inserieren bringt Gewinn!

Gollnisch Röstkaffee

von unübertrefflicher Güte

stets frische Röstung!

Edel-Mischung	¼ Pfd. 1.20	Haushalt-Mischung	¼ Pfd 80 ₰
Karlsbader-Misch.	¼ „ 1.00	Konsum-Mischung	¼ „ 70 ₰
Spezial-Mischung	¼ „ 90 ₰	Extra billige Misch.	¼ „ 60 ₰

Etwas besonders gutes und billiges ist unsere neu aufgenommene

Vollmilch-Kokos-Krokantschokolade

100 gr.-Tafel **35 Pfg.**, 3 Tafeln nur **1.— Mk.**

Sehr feine Milchschokolade (100 gr.-Tafel) 3 Tafeln nur **85 Pfg.**

Berger Haushaltschokolade (100 gr.-Tafel) 4 Tafeln nur **1. Mk.**

Feinste Kremschokolade (100 gr.-Tafel) **nur 20 Pfg.**

Schokoladenpfefferkuchenherzen (vorzügliche Qualität) **Stück 5 Pfg., 10 Stück 45 Pfg.**

ff. Seelachs in Scheiben	¼ Pfd.	50 Pfg.
Edamer Käse, ¼ Pfd 30 Pfg.,	½ Pfd.	55 Pfg.
Frische Räucherheringe	Stück	10 Pfg.

Stets frische Bücklinge

Delikateß-Bratheringe	1 Liter-Dose	1.00	Mk.
Echte Berliner Rollmöpse	1 „ „	1.10	„
Bismarckheringe	1 „ „	1.10	„
Feinste Gelee-Heringe	1 „ „	1.10	„

Echte Holstein Tafel-Margarine

das Pfund nur **60 Pfg.**

Delikateß-Tafel-Margarine

unvergleichlich im Wohlgeschmack

das Pfund nur **65 Pfg.**

Allerfeinste Almeria-Weintrauben Pfd. **1.— Mk.**
Alter, süßer Malaga, ¾-Ltr.-Flasche **1.50 Mk.**
Feinster Rotwein, Flasche von **1.50 Mk.** an
Feinster Apfelwein vom Faß, ¾ Ltr. **60 Pfg.**

Gebr. Gollnisch.

Schweine

jeder Altersklassen (**veredeltes Landschwein**) sowie

tragende Zuchtsauen

und drei

deckfähige Eber

hat preiswert abzugeben

Gutsverwaltung Minkowsky.

Gebrauchte

Nähmaschine

zu verkaufen.

Kirchstraße 8.

Sonnabend, den 22. Oktober **vormittags 10 Uhr** werde ich bestimmt im **Weideschlößel**

1 Damenfahrrad (neu)
1 Posten Zigarren

zwangsweise versteigern.

Reimann

Obergerichtsvollzieher in **Namslau.**

Hund entlaufen

gelber Wolfsspitz, auf den Namen **Rolf** hörend. Gegen hohe Belohnung abzugeben.

Gutsverwaltung Lankau.

Eine noch wenig gebrauchte

Breitdreschmaschine

mit doppelter Reinigung (Fabrikat Deutsche Werke) **preiswert zu verkaufen** bei

Neumann, Jakobsdorf.

Für meine 15jährige Tochter suche Aufnahme als

Haustochter

bei engstem Familienanschluß. Taschengeld erwünscht.

Offerten unter **G. 101** an die Geschäftsstelle des Stadtbl.

Ia Eidersettkäse 20%

9 Pfd. Mk. 6.30 franko

Dampfkäsefabrik Rendsburg.

Wir liefern gut und preiswert alle

Drucksachen

Formulare		Prospekte
Briefbogen		Preislisten
Briefumschläge		Postkarten
Adreßkarten		Quittungen
Lieferscheine		Zahlkarten
Rechnungen		Lohnlisten

Namslauer Druckerei-Gesellschaft

Fernruf 94. m. b. H. Fernruf 94.

Andreas-Kirchstraße Nr. 18.